



PeaceWomen Across the Globe  
FRIEDENSFRAUEN WELTWEIT  
نساء من أجل السلام عبر العالم  
Femmes de Paix Autour du Monde  
Женщины мира за мир на земле  
MUJERES DE PAZ EN EL MUNDO  
Mulheres pela Paz ao redor do Mundo  
DONNE DI PACE NEL MONDO

ピースウーマン—国境を越え平和をつくる女たち  
全球和平妇女

## Newsletter 01/2008

Mai 2008

# Unsere Friedenskultur

### Inhalt

---

#### **Expertise Friedensentwicklung**

Der neue Fokus von PWAG ist der Aufbau einer Datenbank für die systematische Vermittlung der Expertise von Friedensfrauen.

**Seite 2**

---

#### **Nachhaltige Entwicklung und Friedenspädagogik**

Eine Studie über die für den Friedensnobelpreis nominierten Friedensfrauen aus Hong Kong, China und Taiwan.

**Seite 3**

---

#### **Baku Friedenstage 2007**

Am 21. September letztes Jahr wurde unsere Ausstellung in Baku gezeigt. Es brachte Friedensfrauen aus Zentralasien und dem Kaukasus zusammen.

**Seite 5**

---

#### **Ökologische Herausforderungen wie ich sie sehe**

Tatiana Tkachenko, Friedensfrau aus der Ukraine, über den 22. Jahrestag der Chernobyl Katastrophe.

**Seite 6**

---

#### **Die australische Aborigines Geschichte**

Emma Leslie, Friedensfrau aus Australien, über ihre Schwierigkeit im Umgang mit der australischen Geschichte und welche Erleichterung ihr der 12. Februar 2008 brachte. **Seite 7**

---

#### **Beitrag zu einem demokratischen Sudan**

Friedensfrau Bakhita Osman über ihre Friedensarbeit im Sudan.

**Seite 9**

---

#### **Schwierigkeiten von irakischen Frauen**

Eine junge Gynäkologin erzählt, warum eine Vernetzung der irakischen Frauen mit PWAG so wichtig ist.

**Seite 10**

---

#### **Eine Vision wird wahr**

Wie das Buch über die 1000 Friedensfrauen ins Deutsche übersetzt wurde.

**Seite 12**

---

#### **Eine Friedensskulptur**

Christin van Talis, Bildhauerin und Malerin, widmet ihr Kunstwerk den 1000 Friedensfrauen.

**Seite 13**

---

#### **Ausstellungen und aktuelle Anlässe**

**Seite 15**

---

## Editorial

*Von Margo Okazawa-Rey, PWAG Vorstandssmitglied und Koordinatorin für Kanada und die USA.*

Grüsse an unsere PWAG-Freundinnen und Freunde. Mit diesem Newsletter denken wir auch an die Arbeiterinnen und Arbeiter in allen Arbeitsbereichen auf der Welt, um sie anzuerkennen und zu feiern, einschliesslich der unzähligen Millionen Frauen, die üblicherweise nicht einmal erfasst oder entlohnt werden, wie Bäuerinnen, Hausfrauen, Frauen in der Schattenwirtschaft, Frauen, die sich um Alte, Kinder und Familienmitglieder mit Behinderungen kümmern.

Dieser Newsletter berichtet Ihnen von Neuigkeiten und Aktivitäten aus Azerbaijan, dem Irak und Sudan; über eine Studie, die mit Frauen aus China, Taiwan und Hongkong durchgeführt wird, um die ökologische und kulturelle Nachhaltigkeit in ihren Regionen zu verbessern; die bewegende Geschichtsaufarbeitung einer Australierin über ihre Verpflichtung und Verantwortung, weil sie als Privilegierte von der Unterdrückung der Aborigines profitiert hat.

Wir freuen uns ganz besonders, Ihnen unseren neuen Arbeitsschwerpunkt vorstellen zu dürfen. Die nächste Phase der Weiterentwicklung des Projektes FriedensFrauen Weltweit bzw. PeaceWomen Across the Globe (kurz PWAG) legt den Fokus auf die Expertise der FriedensFrauen im Bereich der Friedensförderung. Wir geben einen kurzen Überblick über Hintergrund, Zielsetzungen und Vorgehen. Dieser neue Schwerpunkt ist das Ergebnis ausführlicher Diskussionen und Beratungen. Dieses Projekt entspricht unserem Leitbild und unserer Vision, der Einschätzung unserer heutigen Arbeit und den gemachten Erfahrungen aber ganz besonders der tiefen Anerkennung und Würdigung der Hintergründe und des Wissens der 1000 FriedensFrauen. Die Koordinatorinnen und der Vorstand haben am letzten Treffen im Februar 2008 in Bern diesen neuen Arbeitsschwerpunkt festgelegt.

Ausserdem gibt es noch einen kurzen Bericht über die Ausstellung und kommende Veranstaltungen.

Wie immer, möchten wir Sie zu Rückmeldungen und Kommentaren einladen. Ihre Meinung zum neuen Arbeitsschwerpunkt und zu den anderen Beiträgen interessiert uns sehr!

## Neuer Fokus: Expertise Friedensentwicklung

---

Von Agota Hasenfratz und Maren Haartje, PWAG Projektleiterinnen im Internationalen Sekretariat in Bern, Schweiz.

Eine sichtbare Beteiligung von Frauen an Friedensprozessen ist wichtig für die Stärkung von lokalen Frauengruppen, den Aufbau und die Stärkung der regionalen Friedensbemühungen und für das Empowerment von Frauen generell. Ein hoher Anteil von Frauen in Entscheidungsgremien hat erkennbar einen positiven Einfluss auf die Gewaltentwicklung in der Gesellschaft, nicht nur nimmt die häusliche Gewalt ab, sondern auch die Bereitschaft zu Militäreinsätzen.

FriedensFrauen Weltweit (PWAG) will mit dem neuen Projekt *Expertise Friedensentwicklung* einen wesentlichen Beitrag für eine friedliche und gerechte Zukunft leisten. Friedensentwicklung ist ein dynamischer Prozess, der auf verschiedenen Ebenen mit unterschiedlichen Beteiligten stattfindet, in diesem Prozess muss die Rolle von Frauen gestärkt werden. Mit dem neuen Expertisen-Projekt wird das Fachwissen der FriedensFrauen hervorgehoben und zu einer vertieften Sensibilisierung für Friedenszusammenhänge und die Tragweiten von Entscheidungen beigetragen. Das Ziel ist, dass FriedensFrauen als Sachverständige, Gutachterinnen oder Mediatorinnen an Friedensprozessen und -verhandlungen teilnehmen und in den wichtigen Gremien mitentscheiden. Mit ihrer Expertise tragen die Frauen nicht nur zu einer differenzierteren Analyse bei, sondern sie zeigen auch wirksame Lösungsmodelle auf.

### Aktive Förderung der Nutzung der Expertise von Friedensfrauen

Zu den Aufgaben des Internationalen Sekretariats in Bern wird die Lobbyarbeit bei den Vereinten Nationen, der OSZE, bei NGOs, der Privatwirtschaft, in Schulen und Universitäten, Regierungen, Stiftungen, bei Journalisten etc. gehören, um sie auf das PWAG-Netzwerk hinzuweisen. Ziel ist, dass die Expertise der Friedensfrauen systematisch angeboten und von den unterschiedlichsten politischen Akteuren und Akteurinnen aktiv genutzt wird.

### Öffentlichkeitsarbeit

Dreimal jährlich erscheint ein Newsletter, mit dem wir an breite Öffentlichkeit gelangen. Im Newsletter berichten Friedensfrauen über konkrete Projekte und über Erfolge und Probleme, ausserdem wird über die aktuellen Entwicklungen des Netzwerkes informiert. Das Internationale Sekretariat und die Koordinatorinnen bauen ein Mediennetzwerk auf und informieren über die Arbeit von Friedensfrauen in Konfliktregionen oder zu relevanten globalen Themen mit lokalen Auswirkungen.

### Änderungen im internationalen Team von FriedensFrauen Weltweit

- **Cécile Mukarubuga** hat die Koordination von Zentral- und Ostafrika abgegeben, ist aber immer noch im internationalen Vorstand. Nachfolgerin von Cécile ist **Rose Wawuda Ouko** aus Nairobi (Kenia). Rose arbeitet im administrativen Bereich bei *Coalition for Peace in Africa (COPA)* in Nairobi.
- **Kamla Bhasin**, PWAG Co-Präsidentin, hat die Koordination von Südasien an die Menschenrechtsaktivistin **Retika Rajbhandari** abgegeben. Retika kommt aus Kathmandu (Nepal) und arbeitet momentan bei CARE in Kathmandu ([www.care.org](http://www.care.org)).
- **Sandy Fong**, unsere Koordinatorin für die Pazifik Region, absolviert momentan ein einjähriges Praktikum bei WILPF (Women's International League for Peace and Freedom, [www.wilpf.int.ch](http://www.wilpf.int.ch)) in Genf (Schweiz). Sie wird bis Ende dieses Jahres in Genf sein.
- **Anita Mir**, die die Koordination für England und den Mittleren Osten gemacht hatte, hat unser Team verlassen. Wir danken ihr ganz herzlich für ihre Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.
- **Heba Hage** ist neues Schweizer Mitglied des Vorstandes. Sie arbeitete in der Vergangenheit mit verschiedensten NGOs und ist heute bei der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), wo sie Projekte im Mittleren Osten koordiniert.

## **Eine Studie von Frauen aus Hongkong, China und Taiwan, die 2005 für den Friedensnobelpreis nominiert wurden.**

---

*Von Maren Haartje, PWAG Projektleiterin im Internationalen Sekretariat in Bern, Schweiz.*

Das Friedenskonzept Menschliche Sicherheit, das dieser Studie zugrunde liegt, geht über den Rahmen Militarisierung, Krieg und Konflikt weit hinaus und schliesst unterschiedliche Formen von Gewalt, wie den unausweichlichen Druck durch wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Systeme, aber auch Umweltzerstörung, Aberkennung der Existenzgrundlage für die Mehrheit der Bevölkerung oder Frauen das Recht auf Wissen zu verweigern, mit ein. Frieden beruht auf Beziehungen zwischen Menschen aber auch zwischen Menschen und Natur. Die beiden Ziele sind einerseits Frieden als nachhaltige Lebenssicherung, ökologische Entwicklung, soziale Gerechtigkeit und kommunale Kultur zu verstehen und zu festigen, und andererseits herauszufinden, wie nachhaltig Frauen Wissen aufbauen, wie ihr Erfahrungsaustausch untereinander ist und wie sie ihren Gemeinden dieses Wissen und diese Erfahrungen vermitteln.

Das mehrjährige Forschungsprojekt ist an der Lingnan Universität in Hongkong angesiedelt und wird unter der Leitung von Dr. Kin Chi Lau, unserer Koordinatorin für die Region Ostasien, und Dr. Shun Hing Chan durchgeführt. Von den 108 für die Region nominierten FriedensFrauen engagieren sich 40 im Bereich Umweltschutz, nachhaltiger Existenzgrundlage und kommunaler Entwicklung. Aus dieser Gruppe wurden 10 Frauen für die Studie ausgewählt (3 Nordchina, 3 Südchina, 2 Hongkong, 2 Taiwan). Neben politischen, ökonomischen und sozialen Unterschieden sowie Stadt- oder Landherkunft, wurden mit dieser Auswahl auch geografische (Wüste oder bewässerte Landwirtschaftsgebiete), ethnische (Han oder Minderheiten in China, Hakka, indigene Taiwanesen oder Chinesen in Taiwan) und religiöse (muslimisch, buddhistisch, christlich) Hintergründe der Frauen berücksichtigt und in einen historischen Kontext gesetzt.

Diese vielfältige Gruppe erlaubt einen Eindruck über Abhängigkeiten und Komplexitäten von Lebensbedingungen, Ökologie und Kultur. Die FriedensFrauen sind Produzentinnen, Konsumentinnen und Interessensvertreterinnen, ebenso sind sie Hüterinnen von traditionellem und kulturellem Wissen.

Die Forscherinnen haben die drei analytischen Kategorien Frieden, Gender und Bildung identifiziert und arbeiten mit zwei Methoden: in Feldstudien werden die Auswirkungen von Friedensarbeit auf individuelle FriedensFrauen und ihr Umfeld, sowie Veränderungen von Rollen, Werten, Beziehungen, Produktionsmethoden und Umwelt analysiert. Ebenso wird untersucht, inwieweit Frieden durch Produktionsmethoden und Wissensvermittlung über Nachhaltigkeit gesichert werden kann. Gleichzeitig werden Probleme durch Umweltzerstörung, soziale Polarisierung, ländliche Armut, Verfall von Werten und Beziehungen sichtbar, die durch die rasante Modernisierung in China ausgelöst werden. In der vertiefenden Aktionsforschung wird zusammen mit den FriedensFrauen nach neuen Wegen gesucht, um vorhandenes Wissen und Umsetzungsmöglichkeiten zu generieren, zu verstehen, zu reflektieren, zu theoretisieren und zu vermitteln.

Im Ergebnis wird diese Studie ein Friedensmodell bereitstellen, das die vier Elemente Lebensgrundlage, Ökologie, Kultur und Bildung integriert hat und auf Nachhaltigkeit basiert. Damit wird es sowohl praktisch als auch pädagogisch von grosser Bedeutung sein, auch über die Region Ostasien hinaus.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an unsere Koordinatorin Dr. Kin Chi Lau [laukc@ln.edu.hk](mailto:laukc@ln.edu.hk). ◀

## **Baku Friedenstage 2007**

---

*Von Barbara Guidetti. Sie studierte Philosophie, Kunst und Psychologie und arbeitet heute als psychologische Beraterin, Kunsttherapeutin und Yogalehrerin. Barbara Guidetti half uns seitens der Schweizer Botschaft bei der Organisation der Ausstellung in Baku (Aserbaidschan).*

Aserbaidschan ist die Schnittstelle zwischen Europa und Asien und dem Christentum und Islam und ist umgeben von grossen regionalen Machtzentren wie Russland, Türkei und Iran. Das Land ist traditionell ein multireligiöser und interkultureller Ort. Doch leider erinnern uns der Krieg 1991-1994 zwischen Armenien und Aserbaidschan und die gegenwärtige Besetzung von Nagorno-Karabakh an die empfindlichen Angelegenheiten in unserer Region und daran, wie delikat die Frage über die Situation von Nagorno-Karabakh heute immer noch ist. Das Leid der Binnenflüchtlinge ist allen schmerzhaft bewusst.

2002 begann UNIFEM ein regionales Projekt unter dem Namen "Coalition 1325, Women for Conflict Prevention and Peace Building in Southern Caucasus" (deutsch Koalition 1325, Frauen für Konfliktprävention und Friedensförderung im Süd-Kaukasus), um die Resolution 1325 (Frauen, Frieden und Sicherheit) des UNO Sicherheitsrates zu unterstützen. Ziel des Projektes ist, Flüchtlingsfrauen und Binnen-Flüchtlinge in Friedensprozesse miteinzubeziehen, eine Kultur des Friedens zu fördern und eine Kooperation mit Frauen-Koalitionen, die in anderen Ländern zu ähnlicher Thematik arbeiten, aufzubauen. Vor diesem Hintergrund schien die Ausstellung der 1000 FriedensFrauen eine wunderbare Gelegenheit, um aufzuzeigen, mit welcher Hingabe sich Frauen auf der ganzen Welt dem Frieden widmen. Die Ausstellung wurde abgerundet mit einem regionalen Seminar mit FriedensFrauen aus der Region sowie einem Rundtisch mit Frauen aus Aserbaidschan, die im Bereich Friedensförderung arbeiten.

Anlässlich dem Internationalen Tag des Friedens, dem 21. September 2007, organisierten wir die Ausstellung im Museumszentrum in Baku, im Beisein von mehr als 200 Gästen, u.a. mit dem Kulturminister von Aserbaidschan und Abgeordneter in der UNO und im Europarat, der Ko-Präsidentin des Projektes Ruth-Gaby Vermot, der PWAG-Koordinatorin für Zentralasien Marina Pikulina, Dr. Elmira Suleymanova, Ombudsfrau in Aserbaidschan und eine der nominierten FriedensFrauen sowie weitere FriedensFrauen aus Usbekistan, Kasachstan, Tschetschenien und Tadschikistan. Am selben Tag organisierten wir eine Schweigeminute für den Frieden in der Welt in der slawischen Universität in Baku, viele Studierende waren anwesend. Da wir Gelegenheit hatten, mit UNDP und der Menschenrechtskommission zusammenzuarbeiten, erreichten wir eine hervorragende Medienberichterstattung über die Ausstellung.

Am nächsten Tag organisierten wir einen Rundtisch mit 50 TeilnehmerInnen, VertreterInnen von lokalen NGOs, die im Bereich der Frauenrechte und Friedensförderung arbeiten. Dies war eine sehr gute Gelegenheit, um Erfahrungen auszutauschen und über mögliche Synergien zu diskutieren.

Gleichzeitig hatten wir die Möglichkeit, ein regionales Treffen mit acht FriedensFrauen aus Zentralasien, Kaukasus und der Schweiz abzuhalten, mit dem Ziel, die Frauen der Region zu vernetzen und über mögliche gemeinsame Projekte, u.a. eine Ausstellung und ein regionales Forum in Kasachstan, Tschetschenien oder Georgien, zu sprechen. Es wurde beschlossen, eine mobile Beratungsgruppe für die Region ins Leben zu rufen und das

Bedürfnis für Friedenspädagogische Trainings und für Seminare zum Thema UNO-Resolution 1325 wurde betont.

Die Baku Friedenstage 2007 stellen einen ersten Schritt Richtung einer stärkeren regionalen Kooperation der PWAG Frauen im Bereich der Friedensförderung und Friedenskultur dar. In unserer konfliktreichen Region, wo Frauen mit vielen Problemen im Zusammenhang mit der Nach-Konflikt-Situation, wie die Zerstörung der Umwelt, die weit verbreitete Korruption, häusliche Gewalt und frühe Heiraten, zu kämpfen haben, ist dieser erste Schritt ein sehr wichtiger. ◀

## Ökologische Herausforderungen – wie ich sie sehe

---

*Von Tatiana Tkachenko, FriedensFrau und Englischlehrerin in Ternopil, Ukraine. Zuvor arbeitete Tatiana Tkachenko in der verseuchten Gegend von Kiev, 35 km von Chernobyl entfernt. Sie entwickelte ein neues Programm der Friedenserziehung für Kinder. Ihr Portrait ist auf Seite 798 im PWAG-Buch.*



Ich schreibe diesen Artikel am Abend eines 26. Aprils, dem Tag, an dem vor 22 Jahren in Tschernobyl die atomare Katastrophe ausbrach.

Heute sind sich die Menschen überall auf der Welt über die globalen ökologischen Gefahren bewusst: Umweltvergiftung, Luftverschmutzung, verseuchte Böden und Gewässer. Aber warum wird selten oder nie über die Belastungen in den menschlichen Beziehungen gesprochen?

Nach dem Tschernobyl-Desaster wurde diese Frage immer wichtiger für mich, als Lehrerin, als Tschernobyl-Körperbehinderte (diese Kategorie wurde nach der Katastrophe für Überlebende eingerichtet) und als eine Person, deren Leben seitdem aus zwei Teilen besteht: das Vorher und das Nachher...

Deshalb ergriff ich die Initiative und begann mit meinen Studierenden eine Grundsatzdiskussion über dieses frustrierende Problem der Menschheit – die Ökologie der menschlichen Beziehungen. Doch ist es für EnglischlehrerInnen überhaupt möglich, in ihren Lektionen dieses Thema aufzunehmen? Aber sicher, das können wir, denn wir sind Lehrerinnen und Lehrer einer weltumspannenden Sprache. Doch es ist nicht allein die Sprache, die wir vermitteln; wir können auch Grundlagen der Friedenspädagogik wie Verschiedenheit oder kreative Konfliktlösungen zu unserem Lehrstoff machen.

So wurde vor zwei Jahren meine Idee "Lektionen für das Herz" geboren. Auseinandersetzungen mit Themen wie Glück, „was Du nicht willst, das man Dir tut, das füg auch keinem anderen zu“, der 11. September, Führungsstil und andere Lektionen bestärkten meine Studierenden und mich, unser Buch „Ein Schmetterling für eine bessere Welt“ zu veröffentlichen. Unsere Botschaft an die LeserInnen lautet: „Ich bin nicht anders, ich trage Sorge, du trägst Sorge, wir alle tragen Sorge: zu unserem Klassenraum, unserem Zuhause, unserer Stadt, unserem Land; zu der Welt, in der wir leben; zu unserer Vergangenheit, unserer Gegenwart und zu unserer Zukunft.“ Ich finde keine Worte, die die Freude über unsere Zusammenarbeit und das Gefühl, Teil einer freundschaftlichen Familie zu sein, beschreiben könnten. In unserer Zusammenarbeit lernten wir mehr über uns selbst, wir akzeptieren und lieben uns. Als meine Studierenden mir sagten, dass sie gelernt haben, was Selbstwertgefühl ist, war ich glücklich.

Heute, am Abend eines weiteren 26. Aprils, dem 26. April 2008, habe ich ein neues Projekt, meinen goldenen Traum: Ich werde alle Lehrerinnen und Lehrer meiner guten alten Schule Nummer 2 von Poliske (Region Kiev) zusammenrufen. Poliske, unser Ort, der nicht mehr auf ukrainischen Karten zu finden ist, denn er gehört zur Tschernobyl-Zone, abgesperrt mit Stacheldrahtzäunen und verlassen von seinen Einwohnern.

Die meisten von uns Lehrerinnen und Lehrern haben sich seit unserer Evakuierung oder besser Vertreibung, nicht mehr gesehen. Einige sind gestorben, andere im Ruhestand, andere arbeiten noch. Ich bin sicher, dass es ein ganz besonderes Wiedersehen werden wird, mit unvergesslichen Momenten. Wir werden uns austauschen, uns umeinander

kümmern, mit Tränen der Trauer und des Glücks, denn wir leben noch! Ich weiss, dass wir uns alle viel zu erzählen haben, denn seit wir uns das letzte Mal gesehen haben sind 22 Jahre vergangen. Ich glaube, dass es viele Veränderungen zum Besseren oder Schlechteren in ihren Leben gegeben hat, genauso wie in meinem. Ja, ich werde ihnen meine Geschichte erzählen, über meinen 22 Jahre langen Lebensweg, gepflastert mit Qualen, Missverständnissen, Zweifeln und blauen Flecken, ein Weg, der mich von einer kleinen Schule auf dem Land zu den 1000 Frauen für den Friedensnobelpreis geführt hat. ◀

## Die australische Aborigines Geschichte

---

*Von Emma Leslie, FriedensFrau aus Australien, die für Kambodscha nominiert wurde. Während der letzten zehn Jahre hat Emma sich für die Integration der Friedenspädagogik in das kambodschanische Schulsystem eingesetzt. Sie führt regelmässig Friedensseminare für Organisationen durch. Ihr Portrait ist auf Seite 108 im PWAG-Buch.*



1990 schrieb ich mich für die Vorlesung „Australische Aborigines Geschichte 101“ ein, um Punkte für meinen Hochschulabschluss zu sammeln. Ehrlich gesagt hatte ich keine Erwartungen, denn wir haben in der Schule viel über die Geschichte der Aborigines gelernt: Ich dachte, ich wüsste genug über Corroborrees (Tanz-Zeremonien), Didgeridoos und Boomergangs. Zudem bin ich viel herumgekommen und hatte mich bereits mit der australischen Geschichte 101 beschäftigt. Was gab es also für mich noch zu lernen?

Der Dozent war Dr. Peter Read, jener Mann der den Begriff der gestohlenen Generation (engl. *stolen generation*) geprägt hat, ein Begriff, der mir und der Klasse unbekannt war. Jede Woche lernten wir einen anderen Teil unserer Geschichte kennen: grosse Schlachten, Missionsstationen, weisse australische Politik, Wehrpflicht für Aborigines, Vergiftung der Flüsse, Verletzung der Landrechte, vorsätzliche Entweihung heiliger Stätten und so weiter.

Vieles in dieser Geschichte, die von der weissen Einwanderung nach Australien handelt, hätte unserer Meinung nach einfach übergangen werden können, es lag nach unserem Befinden sehr weit zurück (okay, zweihundert Jahre sind für europäische Verhältnisse nicht viel, für uns jedoch schon).

Doch die Geschichte, die in den Fünfzigern und Sechzigern begann, war weniger einfach zu ignorieren. Peter Read brachte uns mit Menschen und deren Geschichten zusammen. Natürlich leben die Kinder von Aborigines, die vor drei oder vier Jahrzehnten von Kirche und Staat unter Zwang von ihren Familien getrennt wurden, heute noch. Sie können Dir ins Gesicht schauen, können ihre Geschichte erzählen und können nach dem Warum fragen. Sie können nicht mehr so leicht übergangen werden, wenn sie in Deiner Vorlesung sitzen, und nach und nach die Einzelheiten erzählen, wie die Polizei sie fortgeführt hat, wie sie christianisiert wurden, von Fremden adoptiert, ihre Namen und Identitäten

geändert wurden. Einige erzählten uns sogar, dass man ihnen sagte, sie seien indischer Abstammung, nur um sie von ihrer Geschichte als Ureinwohner Australiens zu entfremden.

Dieses Semester veränderte mein Leben. Von nun an wusste ich, dass unser Land ein schreckliches Geheimnis hat. Als Kind war ich eine stolze *Aussie* (Australierin) – trat an Gedenkfeiern und ANZAC-Tagen (Militärtage der Australischen und Neuseeländischen Armee) auf, sang stolz die Nationalhymne und schwang die Fahne, die immer noch dem Union Jack gleicht. Das Wissen um die Wahrheit erzeugte gemischte Gefühle. Das Schwierigste war, über diese Geschichte im Familien- und Freundeskreis zu sprechen. Niemand wollte akzeptieren, dass sie wahr ist. Zudem fand ich heraus, dass mein Grossvater daran beteiligt gewesen war, im Norden des Landes Kinder von ihren Eltern zu trennen, insbesondere die sogenannten „nicht Reinrassigen“ (engl. *half castes*), damit für sie als Unterprivilegierte im Namen der guten anglikanischen Kirche gesorgt wird. Das war nicht mehr nur eine Frage von nationaler Identität, sondern ein Schandfleck in unserer eigenen Familiengeschichte.

Diese Geschichte anzunehmen war härter als ich dachte, insbesondere in einem überwiegend weissen Land wie Australien. Nach einigen kleinen Versuchen tat ich das, was alle guten weissen Friedensaktivisten machen: ich lief weg!! Ich ging nach Kambodscha, um im Bereich Versöhnung zu arbeiten. Es war leichter, sich auf die Geschichte anderer Leute einzulassen, als die eigene zu bewältigen. Und damit war das Kapitel beendet. Zwar kamen die Gedanken mal wieder hoch, insbesondere wenn mir die Leute anlasteten, Australierin zu sein. Aber meistens war das Geschichtsbewusstsein leblos und vergraben, bis zum 12. Februar 2008.

Mehr als eine Dekade hat eine konservative australische Regierung argumentiert und debattiert, dass es nicht nötig sei, sich für die Sünden der Vorväter zu entschuldigen. Die Vergehen haben nichts mit uns zu tun und deshalb gibt es auch keinen Handlungsbedarf. Wie engstirnig war das und wie viel Energien wurden aufgewendet, den Wunsch nach Entschuldigung zu bekämpfen.

Aber am 12. Februar 2008 schritt der neu gewählte Premierminister Kevin Rudd ins australische Parlament und sagte scheinbar mühelos mit 360 Worten:

*„Heute ehren wir die Ureinwohner dieses Landes, die älteste der bestehenden Kulturen der Menschheitsgeschichte.*

*Wir denken an ihre Misshandlungen in der Vergangenheit.*

*Wir denken besonders an die Misshandlungen der gestohlenen Generation – dieses beschämende Kapitel in unserer nationalen Geschichte.*

*Die Zeit ist nun da, dass die Nation eine neue Seite in der australischen Geschichte aufschlägt, um zu den Fehlern der Vergangenheit zu stehen und sich so mit Vertrauen der Zukunft zuzuwenden.*

*Wir entschuldigen uns für Gesetze und Politiken von den Parlamenten und Regierungen, die unseren australischen Geschwistern schweren Kummer, Leid und Verlust zugefügt haben.*

*Wir entschuldigen uns besonders für die Zwangstrennungen der Aborigines und Torres Strait Islander-Kinder von ihren Familien, ihren Gemeinden und ihrem Land.*

*Für die Qualen, Leiden und Verletzungen an der gestohlenen Generation, ihren Nachkommen und ihren verlassenen Familien sagen wir, dass es uns leid tut.*

*Den Müttern und den Vätern, den Brüdern und den Schwestern sagen wir, dass uns das Auseinanderreißen von Familien und Gemeinden leid tut.*

*Und für die Unwürde und Herabsetzung, die stolzen Menschen und einer stolzen Kultur zugefügt wurde, sagen wir, dass es uns leid tut.*

*Wir, das Parlament von Australien, bitten respektvoll darum, dass diese Entschuldigung in dem Geiste angenommen wird, wie sie angeboten wird, als ein Teil der Heilung der Nation.*

*Für unsere Zukunft bringen wir Mut auf; beschliessen, dass diese neue Seite in der Geschichte unseres grossen Kontinents jetzt geschrieben wird.*

*Heute haben wir den ersten Schritt getan und die Vergangenheit angenommen, und wir erheben Anspruch auf eine Zukunft, die alle Australier umfasst.*

*Eine Zukunft, für die dieses Parlament beschliesst, dass sich das Unrecht der Vergangenheit nie, nie wiederholen kann.*

*Eine Zukunft, für die wir die Entschlossenheit aller Australier brauchen, Indigene und nicht-Indigene, um die Kluft in der Lebenserwartung, in der Ausbildung und in den wirtschaftlichen Möglichkeiten, die zwischen uns liegt, zu überbrücken.*

*Eine Zukunft, die uns die Möglichkeit gibt, um mit neuen Lösungen Probleme zu beenden, wo die alten Ansätze versagt haben.*

*Eine Zukunft, die auf gegenseitigem Respekt, gemeinsamen Lösungen und gemeinsamer Verantwortung beruht.*

*Eine Zukunft, in der alle Australier, egal welcher Herkunft, wirklich gleichgestellte Partner und Partnerinnen sind, mit denselben Möglichkeiten und mit gleichem Anteil, das nächste Kapitel in der Geschichte dieses grossen Landes, Australien, zu schreiben.“*

Wie einfach es war und welche Befreiung es brachte. Ich sah die Entschuldigung live um 4 Uhr morgens in meinem Haus in Phnom Penh. Den ganzen Morgen über telefonierten vor Freude weinende australische KollegInnen miteinander. Wir konnten nicht fassen, welche Entlastung und Befreiung uns das gebracht hat. Aborigines wurden den ganzen Tag über interviewt und teilten mit uns die Entlastung, die ihnen die nationale Anerkennung ihrer Schmerzen gebracht hat.

Natürlich sind nun mehr Handlungen gefordert, damit diese Entschuldigung auch wirklich bedeutungsvoll wird. Aber an diesem Tag verstand ich, was genau die Worte der Aborigines-Aktivistin Lilla Watson bedeuten: „**Wenn Du hierher gekommen bist, um mir zu helfen, vergeudest Du Deine Zeit. Aber wenn Du hergekommen bist, weil Deine Befreiung mit meiner zusammen hängt, dann lass uns zusammen arbeiten.**“

Wirklich, ich fühlte mich erlöst und frei. ◀

Liebe LeserInnen\*,

Die Sektion Bosnien und Herzegowina der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV-BiH) teilt das Schicksal der Srebrenica-Mütter, die den Sinn ihres traurigen Lebens in Ausgrabungen der Massengräber gefunden haben, nach den Gebeinen ihrer Liebsten suchend, um sie nach menschlichem Brauch und Gottes Gesetz beerdigen zu können. Und während sie nach den Überresten ihrer Liebsten suchen, sind diejenigen, die diese massakriert, vergraben und erneut verscharrt haben, noch immer auf freiem Fuss und sind noch immer in den Institutionen der Regierung, der Polizei und der Justiz beschäftigt. Die Sektion Bosnien und Herzegowina der Gesellschaft für bedrohte Völker hat die Liste mit Namen von 810 Verantwortlichen und Ausführern des Massakers in Srebrenica, die von der Kommission für Srebrenica erstellt wurde, veröffentlicht. Bis heute wurde keiner der Verantwortlichen von dieser Liste vor Gericht gestellt.

Weinend hat sich Hatidza Mehmedovic, die Koordinatorin für Srebrenica der GfbV-BiH und eine der 1000 FriedensFrauen, bei uns gemeldet und erzählt, dass sie gerade darüber informiert wurde, dass im sekundären Massengrab Pilice bei Zvornik (bis jetzt hat man auf dieser Lokalität über 3.000 Opfer exhumiert) Skeletteile ihres Sohnes gefunden wurden, und in einem anderen Massengrab ebenfalls ein Teil des Skelettes ihres Ehemannes.

Unabhängig davon, wie sehr die Srebrenica-Mütter, wie auch wir selbst, uns dessen bewusst sind, dass alle Vermissten von Srebrenica sicherlich tot sind, hat diese Nachricht über die Identifizierung von Skeletteilen von Hatidzas Sohn und Ehemann Hatidza und auch uns schwer getroffen. In diesem Moment weinen wir und teilen die unermessliche Trauer von Hatidza und aller anderen Mütter.

Noch immer sucht Hatidza nach ihrem zweiten Sohn und im Moment kann man ihr auch nicht sagen, um welchen Sohn von den beiden es sich hier handelt. Dies wird sie erfahren, wenn auch der zweite gefunden wird.

*\*Geschrieben von Fadila Memisevic, PWAG-Koordinatorin für den Balkan und Südost Europa und Leiterin der Sektion Bosnien und Herzegowina der Gesellschaft für bedrohte Völker.*

## **Mein Beitrag zu einem demokratischen und friedlichen Sudan**

---



*Von Dr. Bakhita Osman, FriedensFrau aus dem Sudan. Sie ist Dozentin für Ökonomie und hat intensive Forschungen über die Ursachen der Armut von Frauen durchgeführt. Ihr wichtigstes Ziel ist, Frauen auf allen Ebenen im Sudan zu stärken. Sie schreibt auch Geschichten, hauptsächlich über Friedensentwicklung. Ihr Portrait ist auf Seite 127 im PWAG-Buch.*

Als FriedensFrau arbeite ich für den Aufbau eines demokratischen und friedlichen Landes. Seit meiner Nomination für den Friedensnobelpreis 2005 habe ich viel erreicht:

- Ich habe zwei Handbücher ausgearbeitet, eines zur Stärkung von Basisorganisationen, die mit ökologischen Ansätzen die Armut überwinden wollen und ein zweites mit einem Leitfaden für den religiösen Dialog.
- Ich habe als Expertin an innenpolitischen Diskussionen zu Entwicklungsthemen teilgenommen.
- Ich habe ein Trainingskonzept entwickelt, um die Rolle von Frauen in Organisationen und Kadern der landwirtschaftlichen Entwicklung zu stärken.
- Ich habe zwei Gutachten über Menschenrechte und die Grundbedürfnisse von Menschen gemacht: eines in einem Lager mit Binnenflüchtlingen in Mayo und ein zweites in der Umhani-Region.
- Ich bin in einer Arbeitsgruppe, in der wir strategische Rahmenbedingungen für einen baldigen nachhaltigen Frieden im Sudan erarbeiten.
- Wir haben ein Trainingsseminar für Kaderfrauen in Kassla (Ostsudan) durchgeführt.
- Ich bin daran, ein Buch über Fallstudien von Frauen in Gefängnissen herauszugeben.
- Ich habe eine wissenschaftliche Abhandlung über die Rolle der Frauen in der Friedensentwicklung am Forum „Frauen und Frieden“ vorgestellt.
- Ich habe an der Universität laufend Jugend-Dialoge mit Studierenden über Friedensförderung und Entwicklung.

Die Lehre aus meiner Arbeit ist, dass es wichtig ist, immer und überall in friedlicher Koexistenz mit Menschen zu sein, sei es bei meiner Arbeit als Dozentin an der Universität oder als Aktivistin der Zivilgesellschaft. Frauen müssen ein wichtiges und lebendiges Element in der Gesellschaft sein, und mein Ziel ist, dass Frauen an den nächsten Wahlen teilnehmen.

Ich konzentriere mich in meiner Arbeit auf den ländlichen Raum, denn ich möchte in der lokal verankerte Organisationen im Bereich der ländlichen Entwicklung fördern. Es braucht ein tiefes Verständnis über die Bedeutung von Frieden und Entwicklung, einen Ausbau der CPA Dialoge (Comprehensive Peace Agreement: Das umfassende Friedensabkommen zwischen der Regierung des Sudan und der sudanesischen Volksbefreiungsbewegung im Süden) im Sinne eines gerechten und ehrbaren Lebens. Wir müssen die ländlichen Gemeinden in die Bereiche Friedensentwicklung, Konfliktlösung und Konflikttransformation einbeziehen, und sie müssen ihre Rechte und Rollen erkennen und verstehen. Ich als FriedensFrau arbeite, damit die gleichberechtigte Teilnahme von marginalisierten Gruppen (insbesondere von Frauen) im Wahlprozess, nachhaltigem Frieden, Konfliktprävention und Wiedereingliederung sichergestellt ist. ◀

## **Über die Schwierigkeiten von irakischen Frauen heute**

---

*Von Dr. Faeza Al-Abadi aus Babilon (Irak), eine 26-jährige Gynäkologin und Mitbegründerin der NGO The New Iraqi Women's Organisation.*

Die Frauen im Irak sind mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert und zwar unabhängig davon, ob sie Hausfrauen oder Berufstätige sind. Zuerst steht die Sicherheit, denn heute haben alle Frauen Angst. Sie verlassen ihre Häuser nur, um das Nötigste für die Familie zu kaufen oder zur Arbeit zu gehen. Da es keinen Schutz für Mädchen gibt, sehen sich viele Eltern gezwungen, sie von der Schule zu nehmen oder früh zu verheiraten.

Das zweite Problem ist die wirtschaftliche Situation. Die meisten Frauen leiden unter der Armut, Witwen und Geschiedene sind durch Traditionen und Bräuche doppelt betroffen, denn sie sind zusätzlicher Gewalt ausgesetzt.

Das Ergebnis dieser anhaltenden Sicherheits- und wirtschaftlichen Probleme ist, dass das Bildungsniveau von Frauen sinkt. Zudem fehlen ihnen Kontakte und Verbindungen zur Aussenwelt. Die Frauen wollen wissen, welche Grundrechte sie haben und wie sie diese erreichen können.

Unsere Bitte an PWAG ist, Kontakte mit irakischen Frauen aufzubauen, sie zu Workshops und Konferenzen einzuladen, und wenn möglich, irakische Frauen zu Trainerinnen auszubilden, denn sie haben das Potential, aber nicht die Ressourcen, die wir so dringend für unseren nachhaltigen Aufbau benötigen.

Meine Organisation *The New Iraqi Women's Organization* wurde nach der Aufhebung des alten Regimes, die NGOs verboten hatte, gegründet. Ich gehöre zu einer Gruppe engagierter Frauen und Männer, bin Gynäkologin und 26 Jahre alt. Unser Ziel ist die Stärkung der irakischen Frauen. Wir sind von privaten Zuwendungen abhängig und haben auch von internationalen Organisationen Unterstützung erhalten, damit wir die Projekte umsetzen, die sie vorgegeben haben. Doch nach Ablauf dieser Projekte hörten auch die Zuwendungen auf.

Vernetzung ist uns sehr wichtig. Sie hilft uns und ist vielleicht eine Möglichkeit, um weiter Unterstützung zu finden. ◀

Sie können Faeza Al-Abadi per Email: [faezah\\_alebadi@yahoo.com](mailto:faezah_alebadi@yahoo.com) oder per Telefon erreichen: 00964-7801-170614.

## **Eine Vision wird wahr – alle 1000 Porträts der FriedensFrauen auf deutsch im Internet**

---

*Von Heide Schütz, Vorsitzende des Frauennetzwerk für Frieden e.V.*

Am 11. März war es endlich soweit. Um 11 Uhr wurde in Bonn erstmals das Internet Portal der deutschen Übersetzung der Porträts aller 1000 FriedensFrauen und der interessanten Begleittexte eröffnet. Es ist frei zugänglich, die Texte können auch einzeln für Veranstaltungen und Ausstellungen sowie für private Zwecke heruntergeladen werden.

Frauen und ihr Beitrag zum Frieden – unter diesem Motto hatte die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn zusammen mit dem Frauennetzwerk für Frieden e.V. aus Anlass des Internationalen Frauentags eingeladen. Gaby Vermot, die just an diesem Tag Geburtstag hatte und dennoch nach Bonn angereist war, erläuterte vor einem interessierten Publikum, unter das sich auch einige Männer gemischt hatten, die Entstehungsgeschichte und die Ziele des Projekts FriedensFrauen Weltweit, die Nominierung für den Friedensnobelpreis 2005 und die Entwicklung bis zum heutigen Stand.

Die Veranstaltung wurde ergänzt durch den Film „1000 Frauen und ein Traum“ sowie durch zwei Foren am Nachmittag, bei denen die aktuelle Arbeit von FriedensFrauen im Fokus stand.

Heide Schütz, Initiatorin und Koordinatorin des Übersetzungsprojekts, dankte den öffentlichen Geldgebern, Stiftungen und privaten Spenderinnen und Spendern aus

Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz, ohne deren Unterstützung das Projekt nicht zustande gekommen wäre, sehr herzlich. Sie dankte auch den dreizehn Übersetzerinnen und Übersetzern sowie den beiden Lektorinnen, die unter hohem Zeitdruck an der Übersetzung gearbeitet hatten. Vielfältige Schwierigkeiten galt es dabei zu überwinden. Die grössten Herausforderungen waren eindeutig die Übertragung in eine geschlechtergerechte Sprache und die Vermeidung der englischen Fachtermini, die zwar auch in nicht-englischen Fachkreisen üblich, dem deutschsprachigen Publikum aber durchaus nicht immer geläufig sind. Mehr dazu im Internet.

Das Frauennetzwerk möchte mit dieser Übersetzung die Anerkennung der bahnbrechenden Leistung der exemplarisch ausgewählten 1000 FriedensFrauen stärken und ihr engagiertes friedensstiftendes Potential für eine lebenswertere Welt auch im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus bekannter machen. Diese Übersetzung stellt auch eine wichtige Ergänzung der englischsprachigen Ausstellung der 1000 FriedensFrauen dar; sie wurde in diesem Zusammenhang bereits wiederholt nachgefragt.

Wir freuen uns auf vielfältiges Interesse und auf Rückmeldungen! Das aktive Fenster im Internet lädt dazu ein. ◀

<http://buchdeutsch.1000peacewomen.org>

## **Friedensskulptur „PeaceWomen“**

---

*Von Christin van Talis, Malerin, Bildhauerin und Autorin. Lebt und arbeitet als freie Kunstschaffende in Soltau und ist Mitglied im Frauen Netzwerk für Frieden e.V.*

Die Friedensskulptur „PeaceWomen“ ist ein sichtbares Zeichen für die FriedensFrauen weltweit, deren Friedensarbeit Tag für Tag im Schatten der Medienöffentlichkeit stattfindet. Eine der 1000 FriedensFrauen, die 2005 für den Friedensnobelpreis nominiert wurden, war die russische Reporterin, Autorin und Menschenrechtsaktivistin Anna Politkovskaja.



In Gedenken an die FriedensFrau, die am 7. Oktober 2006 um 16.30 Uhr in Moskau von einem Auftragskiller ermordet wurde, wurde das Denkmal am 7. Oktober 2007 um 16.30 Uhr der Öffentlichkeit übergeben. Mir ist es wichtig, neben der positiven Kraft der 1000 FriedensFrauen, die diese Friedensskulptur ausstrahlen soll, auch den FriedensFrauen, die ihr Leben der Wahrheit und Menschlichkeit geopfert haben, ein Denkmal zu setzen.

Ich glaube, dass die Einweihung dieser Friedensskulptur kein Projekt von nur lokaler Bedeutung bleiben wird, sondern die allgemeine Diskussion über den Umgang mit den Schattenseiten der Friedensarbeit von Frauen und insbesondere die Diskussion über die Umsetzung der Resolution 1325 des UNO-Sicherheitsrates, die die gleichberechtigte Teilhabe der Frauen auf allen Ebenen der Friedensaktivitäten und Friedenspolitik fordert, vorantreiben wird.

Dieses Denkmal wird ein Zeugnis sein für die Fähigkeit und Bereitschaft von Frauen, an einer Friedenskultur durch Völkerverständigung und Versöhnung, gewaltfreies Handeln, Gerechtigkeit und globale Sicherheit sowie konstruktive Konfliktbearbeitung und Konflikttransformation - mitzuwirken. Die Friedensskulptur soll öffentlich dokumentieren, was Frauen in aller Welt leisten. Als ein solches Zeugnis wird dieses Denkmal weit über den lokalen Anlass hinaus Bedeutung gewinnen. Denn der Prozess, der sich im Rahmen des Projektes FriedensFrauen Weltweit vollzieht und hier seinen Niederschlag finden wird, ist für unsere Gesellschaft von höchster Bedeutung.

Zusätzlich möchte ich dieses Denkmal sich entwickeln lassen zu einer „Sozialen Plastik“. Getreu den Worten Beuys, dass das Denken bereits ein skulpturaler Prozess ist, soll das Denkmal „PeaceWomen“, das nun in der kommenden Zeit nur durch Beiträge der Betrachter sich entwickeln kann, uns unserem Ziel näher bringen: eine weltweite Friedenskultur! Das Frauennetzwerk für Frieden und deren grossartige Arbeit brachte mich dazu, auch meine Gedanken zur Friedenskultur umzusetzen und ich wünsche mir, dass noch viele Frauen mit ihren Friedensgedanken und ihrer Arbeit uns folgen.

Die Friedensskulptur „PeaceWomen“ zeigt in der Natur einen offenen Raum – einen zeitlosen Behälter – der eine Frau (Wachposten für Freiheit) umfasst und deren Geist (Kreissegment aus Kupferblech = Welt) mit Allem verbindet. Appell und Dialog führen über die reduzierte Form von Säulen aus Beton und flächigen Edelstahl-Silhouetten zum Material: Verteidigen, Schützen, Bewahren. ◀

## Ausstellung

---

Unsere Ausstellung *1000 PeaceWomen Across the Globe* wandert unaufhaltsam um die Welt und überall regt sie die Menschen zum Nachdenken an, was Frieden in ihrer Region bedeutet und mit welcher Kraft und Kreativität Frauen dazu beitragen. Anlässlich des diesjährigen internationalen Frauentages wurde die Ausstellung an verschiedenen Orten gezeigt, u.a. in Belgien, Brasilien, Deutschland, Frankreich, Holland, Indien, Neuseeland, Österreich und USA. Ein Highlight war die Ausstellung im Hauptgebäude der UNESCO in Paris (siehe Foto).



## Demnächst...

---

**Noch bis zum 26. Mai 2008**

**Ausstellung 1000 PeaceWomen Across the Globe  
Assiut Universität, Ägypten**

Zum Anlass der "Deutschsprachige Kulturwoche Assiut", in Zusammenarbeit mit der Schweizer Botschaft.

**5. – 20. Juni 2008**

**Ausstellung 1000 PeaceWomen Across the Globe  
National Gallery of Macedonia - Mala Stanica, Mazedonien**

Rundtisch am 6. Juni 12 Uhr mit Fadila Memisevic, Ruth-Gaby, Ermira Mehmeti, Zarko Trajanovski, Liljana Popovska und Ivana Dragsic.

Organisiert von: Performing Arts Center MULTIMEDIA, unterstützt von der Schweizer Botschaft in Mazedonien.

**6. – 15. Juni 2008**

**Ausstellung 1000 PeaceWomen Across the Globe  
Horw, Schweiz**

Rahmenprogramm mit diversen Veranstaltungen, unter anderem mit Lea Ackermann, FriedensFrau aus Deutschland und Ruth-Gaby Vermot und Maren Haartje von FriedensFrauen Weltweit Schweiz.

Organisiert von: Katholisches Pfarreizentrum.

**8. Juni – 31. August 2008**

**Ausstellung 1000 PeaceWomen Across the Globe**

**Konstantin Basilika in Trier, Deutschland**

Rahmenprogramm mit diversen Veranstaltungen, unter anderem mit der FriedensFrau Barbara Gladysch aus Deutschland.

Organisiert von: Trägerschaft der Evangelischen Kirchengemeinde Trier.

**Für weiterführende Informationen über diese und andere Veranstaltungen besuchen Sie bitte unsere Webseite. ◀**

---

## **PeaceWomen Across the Globe – FriedensFrauen Weltweit**

**Internationales Sekretariat**

**Bärenplatz 2**

**Postfach 524**

**3000 Bern 7**

**Switzerland**

**Tel +41 (0)31 312 02 40**

**Fax +41 (0)31 312 02 39**

**[info@1000peacewomen.org](mailto:info@1000peacewomen.org)**

**[www.1000peacewomen.org](http://www.1000peacewomen.org)**

**Berner Kantonalbank (CH)**

**Konto Nr. 16 248.434.2.85 790 PC-Nr. 30-106-9**

**Commerzbank Hamburg-Mittelweg (DE)**

**Konto-Nr. 8210031**

**BLZ: 20040000**

**BIC: COBADEFFXXX**

**IBAN: DE12 2004 0000 0821 0031 00**

**Herausgeberin: FriedensFrauen Weltweit**

**Editieren: Agota Hasenfratz**

**Übersetzungen: Maren Haartje, Agota Hasenfratz, Aida Abu-Ras**

**Layout: Agota Hasenfratz**

**Publikation: Zweimal jährlich auf Deutsch und Englisch**

**Der Newsletter wird elektronisch an 3000 Empfänger verschickt.**